

4 Fachwerkdetails 1

Fachwerkverbindungen

Holznägel

Zur Verbindung von Fachwerkbauanteilen miteinander werden Zapfenverbindungen hergestellt, die mittels Holznägeln zusammengehalten werden (11). Diese Holzverbindungen aus Kombination von Verzapfungen und Holznägeln sind bis heute die beste Verbindung von Holzteilen, da sie ohne Metallteile auskommen, an denen Schwitzwasser kondensieren und zu Fäulnisschäden führen kann.

Blattverbindungen

Blattverbindungen verwendet man im Fachwerkbau u.a. beim Stoßen längerer Bauteile wie Schwellen oder Rähme bzw. bei deren Eckverbindungen (11).

Je nach Funktion des Bauteils und Einbauort gibt es unterschiedliche Blattverbindungen. So wird beispielsweise bei der Verbindung von Schwellen aus Einzelbalken häufig das Hakenblatt verwendet. An Gebäudeecken, wo Schwellen und Rähme im rechten Winkel verbunden werden müssen, verwendet man Eckverblattungen.

Abbundmarken

Bei den Abbundmarken handelt es sich um in die Fachwerkhölzer eingeschlagene Markierungszeichen, die von den Zimmerleuten auf den Holzoberflächen aufgebracht wurden. Sie wurden benötigt, um die ebenerdig auf den Zimmererplätzen abgebundenen Hölzer am Bauwerk exakt zusammenzufügen. Oftmals wurden als Markierungszeichen römische Ziffern verwendet. Zu sehen sind diese Zimmermannsmarken beispielsweise beim Gebäude Kirchenplatz 2 (9).

Balkeninschriften

Eingeschlagene Balkeninschriften sind in Grabow äußerst selten. Teilweise wurden sie auf Bohlen eingeschlagen oder als Bemalung direkt auf den Fachwerkbalken aufgebracht. Eingeschlagene Inschriften auf Balken gibt es beim Gebäude Rudolf-Breitscheid-Straße 20 (12) und teilweise erhalten in der Kirchenstraße 25. Die Gebäude Große Straße 15 (10) und 17 (7) haben eine gemalte Inschrift; bei der Großen Straße 30 (13) sowie der Marktstraße 3 (4) wurden die Inschriften auf Bohlen eingeschlagen.



9



12



4



10



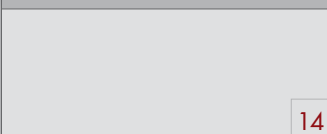
11

5 Fachwerkdetails 2

Fenster

Bei Wohngebäuden wurden im Fachwerkbau Holzfenster verwendet - oft waren dies Kastenfenster mit inneren und äußeren Fensterflügeln. Die äußeren Fenster öffneten immer nach außen. Bei Gewerbebauten und Nebengebäuden kamen teilweise auch Metallfenster zum Einsatz. Mit steigendem Geschoss nimmt in vielen Fällen die Geschosshöhe ab. Dies zeigt sich auch bei den Fenstergrößen, die nach oben hin immer niedriger werden. Die größeren Fensteröffnungen wurden immer mit einem feststehenden waagerechten Holz - dem Kämpfer - unterteilt, die einzelnen Fensterflügel mit Holzsprossen untergliedert. Die so entstandene Scheibengröße fand sich in allen Geschossen wieder und bildete das verbindende Element zwischen den einzelnen Fenstergrößen, so dass eine harmonische Fassade entstand.

Die Fenster wurden immer bündig mit der Außenkante des Fachwerkes eingebaut. Die Bauteilfuge zwischen Fenster und Fachwerk wurde mit einer äußeren Bekleidung aus profilierten Brettern überdeckt. Diese äußeren Bekleidungen waren unterschiedlich - meist schlicht wie das ganze Fachwerk - profiliert. In den Eckbereichen gab es teilweise Zierelemente, wie bei der Großen Straße 26 (21). Die Form und Stilelemente der äußeren Bekleidungen der Fenster und Türen wiederholten sich in allen Geschossen und trugen somit ebenfalls zur Harmonisierung der Fassade bei.



14



21

Türen

Auf die Gestaltung und Ausführung der Haustüren als Eingang des Hauses und „erster Eindruck“ seiner Bewohner wurde sehr viel Wert gelegt. Viele Haustüren sind als zweiflügelige, symmetrische Türanlagen mit querliegendem Glasoberlicht ausgeführt worden. Sie fügen sich harmonisch in die Fassadengliederung ein, da sie mit der symmetrischen Teilung und dem durch einen Kämpfer abgesetzten Oberlicht die Gliederung der Fenster übernehmen. Sie sind meist in der Breite eines Gefaches angelegt. In den geschlossenen Türfüllungen wurden oftmals klassizistische Motive wie Säulen, Kapitelle und Architrave, wie bei der Canalstraße 19 (15), verarbeitet oder Verzierungen hervorgehoben. Das Glasoberlicht ist meist einflügelig und teilweise durch Holzsprossen untergliedert. Sehenswerte Haustüren und Tore befinden sich unter anderem an folgenden Gebäuden: Kirchenplatz 2 (9), Canalstraße 6 (16), Große Straße 17 (7), Große Straße 25 (17).



16 15

Impressum

Herausgeber:

Stadt Grabow, Am Markt 1, 19300 Grabow
Telefon (03 87 56) 5 03 -0, www.grabow.de
und die

GOS mbH, Treuhänderischer Sanierungsträger der Stadt Grabow,
Platz des Friedens 2, 19288 Ludwigslust
Telefon (0 38 74) 57 08 10, www.gos-gsom.de

Text und Skizze: architekturwerkstatt Annett Ohm

Fotos: Annett Ohm, Danny Gohlke, Annette Bandes, Teresa Bohn

Gestaltung und Stadtplan: designmuehle.com

Stand: März 2010

Ein Projekt der Öffentlichkeitsarbeit im Rahmen der Städtebauförderung des Bundes und des Landes Mecklenburg-Vorpommern und der Stadt Grabow.



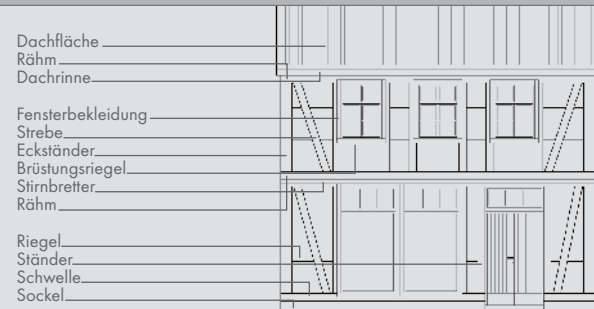
FACHWERKSTADT GRABOW I. MECKL.



1 Die Fachwerkbauweise

Der Fachwerkbau ist eine Skelettbauweise. Zunächst wird das tragende Holzgerüst errichtet. Anschließend werden die Gefache – der Raum zwischen den Hölzern – mit Lehm oder Ziegeln ausgefüllt. Das tragende Holzgerüst besteht überwiegend aus den vertikalen Stielen, den horizontalen Schwellen, Rähmen und Riegeln sowie den schräg verlaufenden Streben (A).

A



2 Das Fachwerk in Grabow

Ursprünglich gab es in Grabow, das 1252 von den Dannenberger Grafen gegründet wurde, eine sehr enge Bebauung. Wohnhäuser, Ställe und Scheunen waren mit Stroh gedeckt. Es gab zahlreiche offene Feuerstellen.

Am 3. Juni 1725 kam es zu einem verheerenden Stadtbrand, bei dem nach drei Stunden nahezu die gesamte Stadt niedergebrannt war. In die Arbeiten zum Wiederaufbau griff der mecklenburgische Herzog Karl Leopold ein. Er setzte eine Kommission ein, die den Regulierungsplan erarbeitete. Grabow sollte eine Musterstadt für das sichere Bauen werden. Das Ergebnis waren u. a. deutlich breitere Straßen, ein regelmäßiger Stadtgrundriss, das Verbot von Stroh- und Holzschindeln als Dachdeckung sowie die drei oder mindestens zwei Ständer hohen Fachwerkbauten, die als Wohn- und Geschäftshäuser mit den entsprechenden Nebengebäuden errichtet wurden.

Für die Ausfachungen des Fachwerkes kamen drei Varianten zur Ausführung:



20

1. Ausfachung mit Lehmstaken (um Holzstaken gewickeltes Stroh-Lehm-Gemisch), mit Lehm verputzt, z. B. Hinterhaus Kirchenstraße 15 (18)
2. Ausfachung mit Lehmsteinen (Grünlinge – ungebrannte Lehmsteine), mit Lehm verputzt
3. Ausfachung mit gebrannten Ziegeln (überwiegende Zahl der heutigen Ausfachungen, die ursprünglich nur an der Straßenseite verwendet wurden, um die Wertigkeit des Gebäudes zu erhöhen.)

Die beiden Ausfachungsvarianten mit Lehmstaken bzw. Lehmsteinen sind die ältesten Ausfachungen und in der Innenstadt von Grabow in den Außenwänden kaum noch zu finden. (20)

Die Gefache und die Hölzer sind im Laufe der Jahre unterschiedlich farblich beschichtet worden. Zunächst wurde die Beschichtung nur als Schutz, später auch als Schmuckelement aufgebracht. Das Holzfachwerk wurde dunkel gestrichen – vielfach in roten, braunen und schwarzen Farbtönen – und die Gefache heller abgesetzt.

Das Außenfachwerk in Grabow wurde überwiegend aus Eichenholz gefertigt. Kiefernholz kam für die Innenwände und die Dachkonstruktion zum Einsatz.

Das Fachwerk wurde äußerst schlicht gehalten. Bei genauem Betrachten werden jedoch einige Besonderheiten und charakteristische Merkmale erkennbar, die nachfolgend aufgezeigt sind.

Die Fachwerkbauweise hat in der Grabower Innenstadt große Vorteile. Der Baugrund der gesamten Altstadt wird unregelmäßig von Torflinsen durchzogen, die in den feuchten Monaten das Wasser speichern und den Baugrund somit empfindlich gegenüber Bewegungen machen. Durch die Skelettbauweise des Fachwerkes sind die Gebäude in der Lage, die Bewegungen des Baugrundes besser aufzunehmen und abzufangen als reine Mauerwerksgebäude.

3 Besonderheiten des Grabower Fachwerkes

Herausgesetzte Geschosse

Eine Seltenheit in Grabow sind vorspringende Obergeschosse. Sie kommen beispielsweise bei dem Gebäude in der Rudolf-Breitscheid-Straße 19 (1) und dem Hinterhaus der Kirchenstraße 10 (2) vor. Etwas abgeschwächt tritt dieses Merkmal bei dem Gebäude Schusterstraße 12 (3) auf.

Die Ursache für dieses Baumerkmal liegt im herzoglichen Regulierungsplan nach dem Brand. Die aus Brandschutzgründen erforderliche Verbreiterung der Straßen ging zu Lasten der Grundstückgröße. Durch die Auskrugung der Obergeschosse versuchten die Bauherren Wohnraum zurückzugewinnen.

Zwerchhäuser als Zeugnis der blühenden Handels- und Gewerbestadt Grabow

Typisch für die Grabower Handels- und Gewerbestadt sind die Zwerchhäuser auf zahlreichen Innenstadtbauten. Sie sind eine Sonderform der Dachgauben. „Zwerch“ bedeutet quer, in diesem Fall quer zum Giebel. Die Außenwand des Zwerchgiebels läuft grundsätzlich mit der Gebäudeaußenwand durch und ist nicht, wie bei Gauben üblich, zurückgesetzt. Der Giebel des Zwerchhauses ist ausgestellt. In dem ausgestellten Bereich war



1



2



7

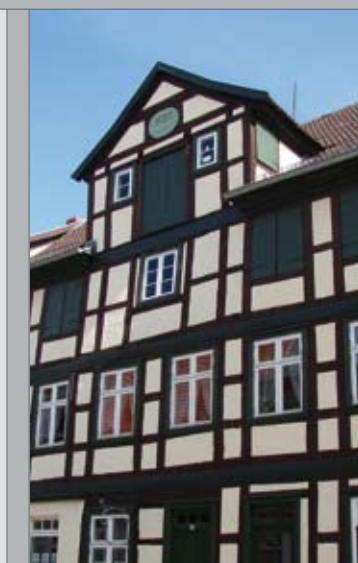


9



11

ursprünglich ein Flaschenzug montiert, mit dessen Hilfe die Waren durch die Luken auf den Lagerboden gezogen wurden. Beispiele für diese Zwerchhäuser finden sich beim Gebäude Marktstraße 3 (4), Marktstraße 9 (Hinterhaus) (5), Pferdemarkt 5 (6), Große Straße 17 (7) und ohne den ausgestellten Giebel bei der Großen Straße 24 (8).



8

Legende

- 1 - Rudolf-Breitscheid-Straße 19
- 2 - Kirchenstraße 10 (Hinterhaus)
- 3 - Schusterstraße 12
- 4 - Marktstraße 3
- 5 - Marktstraße 9 (Hinterhaus)
- 6 - Pferdemarkt 5
- 7 - Große Straße 17
- 8 - Große Straße 24
- 9 - Kirchenplatz 2
- 10 - Große Straße 15
- 11 - Pferdemarkt 2
- 12 - Rudolf-Breitscheid-Straße 20
- 13 - Große Straße 30
- 14 - Große Straße 10
- 15 - Canalstraße 19
- 16 - Canalstraße 6
- 17 - Große Straße 25
- 18 - Kirchenstraße 15 (Hinterhaus Kreuzgasse)
- 19 - Steindamm 52
- 20 - Museum, Marktstraße 19
- 21 - Große Straße 26



Varianten für die Ausbildung der Queraussteifung

Die Queraussteifung der Gebäude erfolgt durch von der Schwelle zum Rähm verlaufende Streben. In einigen wenigen Fällen wird die Aussteifung durch eine Kombination aus Fuß- und Kopfstreben gebildet, wobei jedoch keine von beiden komplett von der Schwelle bis zum Rähm durchläuft. Diese Strebenformen werden auch „Halber Mann“ genannt. Beispiele hierfür sind das Gebäude Kirchenplatz 2 (9), Pferdemarkt 5 (6) sowie Große Straße 15 (10).

Die Gebäudeaussteifung mit Andreaskreuzen ist in Grabow sehr selten und kommt bei Gebäuden, die direkt nach dem Stadtbrand entstanden sind nicht vor. Ein Beispiel für die Anwendung von Andreaskreuzen ist das Gebäude Pferdemarkt 2 (11). Die beiden Obergeschosse sind ca. Ende des 19. Jahrhunderts entstanden.

6

